

**Effektivität eines auf Problembasiertes Lernen basierenden
Programms zur Förderung einiger
Klassenmanagementkompetenzen bei den DaF-Diplom-Studenten
der Pädagogischen Fakultät**

Abgeleitet aus Doktorarbeit- vorgelegt von

Amira Abdulrahman Abdulbak¹

Prof. Dr. Amal Abdallah²

Dr. Heba Kinawi Ibrahim³

0. Einleitung

In den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts bekam die Diskussion über die Lehrer und ihre Ausbildung neue Impulse durch ein international wachsendes gesellschaftliches Interesse für Bildungsfragen in den europäischen Ländern. Die Aus- und Fortbildung wird als eine bedeutsame Aufgabe bei den Reformen zu betrachten. Die große Mobilität der Menschen und die daraus resultierende kulturelle und soziale Heterogenität der Lerner⁴ setzen die Anerkennung der führenden Rolle der Lehrer bei Umsetzung der neuen Aufgabenbereiche voraus. Deshalb wurde die Erhöhung der Qualität der Ausbildung von Lehrer als dringende Aufgabe deklariert (Feld-Knapp 2014: 10).

Obwohl Lehrer verschiedene Aufgaben haben, denken sie meistens nur an Stoff. Lehrer haben nicht nur die Aufgabe, Wissen und Informationen zu

¹ Lehrerassistentin an der Curricula & Methodik Abteilung

² Professorin an der-Curricula und Methodik-Abteilung-Pädagogische Fakultät-Ain Shams Universität

³ Dozentin an der-Curricula und Methodik-Abteilung- Pädagogische Fakultät-Ain Shams Universität

⁴ In dieser Arbeit wird für allgemeine Personenbezeichnungen aus Gründen der Lesbarkeit in der Regel die maskuline Ausdrucksform gewählt. Sie schließt jedoch gleichermaßen die feminine Form mit ein.

vermitteln, sondern zudem einen wichtigen Teil zur Erziehung des Lerner zu leisten, etwa indem er die gesellschaftlichen Normen und Werte vermittelt und die sozialen Kompetenzen der Lerner zu etablieren und entwickeln. Um diese ihm zugewiesenen Aufgaben jedoch angemessen zu erfüllen, muss er zunächst die entsprechenden Voraussetzungen dafür schaffen (Mayer 2013: 11).

Eine der zahlreichen Rollen eines Lehrers ist die Führung einer Klasse und dabei der angemessene Umgang bei auftretenden Schwierigkeiten im Unterricht (Lohmann 2011; Rüedi 2011). Er ist verantwortlich für die Einrichtung eines lernförderlichen Unterrichts- und Arbeitsklimas. Helmeke hat in seiner Studie erklärt, dass kein anderes Merkmal so bedeutend und konsistent mit dem Niveau, dem Fortschritt von Lernleistung verknüpft ist wie das Klassenmanagement. Die effiziente Führung einer Klasse ist eine Voraussetzung für guten Unterricht und hohen Lernerfolg (Helmke 2003: 78). Der Bildungsforscher John Hattie hat eine Megastudie angeboten, über das, was ein guter Unterricht auffordert. Kern der Studie ist es: Unterricht muss gut strukturiert vom Lehrer gelenkt werden. Bedeutende Autoren wie Helmke weisen Klassenmanagement eine Schlüsselfunktion für guten Unterricht zu. Der Erfolg guten Unterrichtes sei in hohem Maße von einem effektiven Klassenmanagement abhängig. Nach internationaler Forschung⁵ befindet sich Klassenmanagement auf Platz zwei der Rangliste in der Metaanalyse zu Bedingungsfaktoren schulischer Leistungen. Klassenmanagement ist sehr wichtig für einen guten Unterricht. Klassenmanagement bezieht sich nicht nur

⁵ In dieser Studie haben Wang, Haertel & Walberg 1994 belegt, dass Klassenmanagement als eines von 28 verschiedenen Merkmalen am stärksten mit dem Lernerfolg der Schüler verbunden war.

auf konsequentes Ermahnen und Strafen, sondern auch auf die Berücksichtigung der Bedürfnisse der Lerner. Es erforscht aber alle Verfahren und Methoden, die die Gelegenheit zum effektiven Unterrichten bieten. Das kann durch die Vorbereitung und den aktiven Aufbau einer Lernumgebung passieren, was darauf zielt, die aktive Lernzeit im Unterricht zu erhöhen und die Unterrichtsstörungen zu vermeiden.

Klassenmanagement kann als ein eigenständiger Bereich der Lehrerkompetenz beschrieben werden, der spezielle Kenntnisse benötigt: Kenntnisse über die Einführung von Regeln oder Verfahren, über die Effektivität von Lob und Tadel zum gezielten Aufbau und zur Veränderung von Verhalten, Kenntnisse über Kommunikationsprozesse und soziale Kompetenzen sowie Kenntnisse über kraftvolle Lernerinteraktionen.

Modernes Klassenmanagement sieht multidimensional nach Wellenteuer 2009 mit anderer Aufteilung von Aufgaben aus. Sie sind wie folgt geteilt, erstens sind die *Vorausplanenden Aktivitäten*: die Aufbau einer positiven Lernumgebung, Gestaltung des Klassenraums, Planung der Unterrichtseinheiten, Sammeln von Informationen über die neu zu übernehmende Klasse, Einführung von Regeln sowie von Folgerichtigkeit der Regelverletzungen); zweitens sind die *Proaktiven, aktiven und reaktiven Handlungen und Maßnahmen im Unterricht*: in dem der Lehrer auf Störungen reagiert, die verschiedenen Unterrichtsphasen reibungslos organisiert, Techniken zur Aktivierung der Lerner verwendet und die Leerzeiten reduziert oder vermeidet; drittens kommen die *Nachsorgenden Handlungen und Maßnahmen*: in dem Lernbedürfnisse berücksichtigt werden und Fördermaßnahmen angeboten werden, Lösungen für Verhaltensprobleme

gesucht auch durch Zusammenarbeit mit Lehrern sowie mit anderen Instanzen wie Schulpsychologe, Eltern, Erziehungsberatung (Kiel 2013: 77, Wellenteuer 2009: 45).

In Ägypten hat sich die *Nationale Institution für Qualitätssicherung und Akkreditierung der Bildung* ⁶ mit dem Thema Klassenmanagement beschäftigt. Sie hat eine Liste der für den Lehrerberuf erforderlichen Fähigkeiten erstellt, die in fünf Bereiche unterteilt wurden: Unterrichtsplanung, Lernstrategien und Klassenführung, Evaluationsprozess, das Fachwissen der Lehrperson und schließlich die Lehrerprofessionalität. Im Jahr 2009 hat die Institution weitere Bereiche hinzufügen, um schließlich acht Bereiche zu erreichen; und zwar Unterrichtsplanung, Lernstrategien und Klassenführung, das Fachwissen der Lehrperson, Medien im Unterricht, Gemeinschaftsbildung, die Evaluation, das Berufsethos und schließlich die kontinuierliche berufliche Entwicklung.

Die ägyptische Lehrervereinigung hat sich das Nationale Institut für seine Mühe bedanken und einen Vorschlag angeboten; und zwar einen ganzen Bereich von Klassenmanagement herauszustellen, da diese Kompetenz eine der grundlegenden beruflichen Lehrerkompetenzen ist. Die vorliegende Arbeit versucht, sich auf die Klassenmanagementkompetenz mit Berücksichtigung des Vorschlags der Nationalen Institution für Qualitätssicherung und Akkreditierung der Bildung, der Lehrervereinigung und die internationalen Standards zu fokussieren.

An der Pädagogischen Fakultät der Ain Schams Universität können die Absolventen von keinen pädagogischen Fakultäten weiterbilden, damit Sie als

⁶ Eine Institution, die im Jahr 2007 von der ägyptischen Regierung gegründet wurde, um Qualitätsstandards für die schulische und universitäre Bildung festzulegen. <http://naqaee.eg/>

LehrerInnen nach fast zweijährigem Programm tätig sein können. Beim Einsatz einer Umfrage unter einigen diesen StudentInnen werden Defizite bei der Klassenmanagementkompetenz gezeigt.

Es fällt häufig den absolvierten Lehramtsstudenten im Schulpraktikum die praktischen oder beruflichen Kompetenzen. Es mangelt häufig an Kompetenzen bei der Bewältigung von authentischen Fällen und Handlungssituationen. Sie haben nicht die ausreichende Fähigkeit, schulisch erworbenes Wissen auf berufliche Problemstellungen anzuwenden (Eichenhorn 2012: 1).

Das Problembasierte Lernen (PBL) hält man für einen Erfolg versprechenden Ansatz, der einige der Probleme universitären Lernens lösen können. Dadurch lernen die Studenten begeistert und motiviert, setzen eigene Lernstrategien ein und entwickeln besser ihre Problemlösefertigkeiten. Außerdem qualifiziert PBL die Studenten besser für berufliche Herausforderungen, in dem sie durch reale Praxissituationen effektiver lernen (Daniel 2004: 282 ff.).

Darüber hinaus wird das Verhältnis zwischen Studenten und Dozenten beim Studium viel offen und interessant. Die soziale Kompetenz wird auch gestützt, indem fast all Lerntypen -kognitive, affektive, soziale, psychomotorische und methodische Lerner selbst-berücksichtigt werden. Das kann durch eine geschickte Anwendung von PBL erreicht werden, dass sich die unterschiedlichen Lerntypen im Unterricht besser durchmischen und gegenseitig fordern und fördern. Daher sollten alle „Typen“ in ihrer Motivation, Autonomie und ihrem Selbstkonzept gestärkt werden. Beim PBL übernehmen die Lerner Verantwortung für ihr eigenes Lernen. Falls es

gleichgültiger, ängstlicher oder unsicherer Lerner gibt, benötigen sie mehr Unterstützung (Schrader 2008: 120 ff.).

In akademisch geprägten Berufen gibt es viele komplexe und schlecht strukturierte Handlungsprobleme auftreten, zu deren Lösung nicht nur die Fachkenntnisse ausreichen, sondern die geschickte Verbindung theoretischer Kenntnisse und Fähigkeiten zusammen mit der Bearbeitung von neuem Wissen notwendig ist.

Im Juli 2012 fand der zweite deutschsprachige PBL-Kongress „PBL im Dialog“ in Wien statt. Der erste Kongress war im Jahr 2007 an der Fachhochschule Vorarlberg. Die beiden Kongresse hatten das Ziel, anhand von Forschungs- und Praxis-Projekten zu zeigen, wie Problem-Based-Learning eingesetzt und weiterentwickelt werden kann. Die Ergebnisse des Kongresses⁷ war: PBL ist eine Lehr- und Lernmethode der Zukunft und die Qualität der Einsetzung garantiert den Erfolg. Die Methode hilft dabei, eigene Problemlösestrategien zu entwickeln, fachorientiertes und pragmatisches Denken sowie die Zusammenarbeit in einer Arbeitsgruppe zu erproben und zu trainieren. Die Lerner tragen aktiv durch Diskussion, selbst entwickelte Lernziele und eigenständige Themenerarbeitung in der Gruppe und in Phasen des Selbststudiums zur Lösung der Problemsituation bei. Die Komplexität der Methode stellt hohe Anforderungen an die Lehrer und die gesamte Institution. In problembasierten Lernumgebungen sollten authentische Situationen gewählt werden. Der Grad der Problemenkomplexität richtet sich nach der

⁷ Die Ergebnisse der Konferenz sind im Tagungsband „Problem-Based Learning im Dialog“ bei [facultas](#) erschienen. (Mair, Michael/ Brezowar, Gabriela/ Olsowski, Gunter/ Zumbach, Jörg (Hrsg.) (2012): Problem-Based Learning im Dialog. Anwendungsbeispiele und Forschungsergebnisse aus dem deutschsprachigen Raum, Facultas, Wien).

entsprechenden pädagogischen Zielsetzung und den Vorerfahrungen der Adressaten. Das ist nicht so einfach, für die Lerner die passenden Probleme zu finden. Sie müssen kontextualisiert genug sein, attraktiv, herausfordernd, motivierend und lösbar (Wirth 2006: 221).

Probleme mit der Ordnung und Selbstdisziplin im Unterricht sind also keineswegs ein Phänomen der Gegenwart. Gerade weil die Schule in der Regel kein bevorzugter Ort ist für die Lerner, an dem sie ihre Zeit verbringen wollen (Letzel 2013: 2). Deshalb ist es dem Lehrer nicht immer leicht, die für das erfolgreiche Lernen fordernde Arbeitsatmosphäre herzustellen. Mangelndes Wissen über Strategien des Klassenmanagements mündet nicht selten in schwerwiegenden Problemen in Bezug auf die Arbeitsatmosphäre und den Lernerfolg innerhalb einer Klasse.

Nach Helmke ist effektives Klassenmanagement das Mittel zu erfolgreichem Unterricht, denn ein funktionierendes Management des Lehrers bedeutet wenige Störungen und somit hohe aktive Lernzeit der Lerner. Je höher die aktive Lernzeit, desto größer die Lernerfolge der Lerner (Helmke 2007: 104f.). Klassenmanagement ist jedoch nur der Weg beziehungsweise das Mittel zur Schaffung einer optimalen Lernatmosphäre, nicht automatisch guter Unterricht.

Die Linzer Studien zum Klassenmanagement⁸ (2004) kommen zu dem Ergebnis, dass es kein bestimmtes Führungsverhalten, das den Erfolg des Unterrichts garantiert. (Schmidt 2009). Die Lerner variieren in ihren Eigenheiten und gemeinsamen Erfahrungen und der Unterricht in Innen- und

⁸ Der „Linzer Diagnosebogen zu Klassenführung“ (LDK) ist ein Fragebogen zum Führungshandeln von Lehrkräften. Er ist aus Forschungen zur Klassenführung und aus praktischen Erfahrungen in der Lehrerbildung hervorgegangen. <https://ldk.aau.at/> am 13.02.2020

äußerliche Determinanten. Ein individuell angepasstes Klassenmanagement ist also unumgänglich. Ganz konkret sollen darunter im Folgenden alle Maßnahmen des Lehrers berücksichtigt werden, die es ermöglichen, dass Lehr-Lernprozesse möglichst reibungslos ablaufen und die individuellen Unterschiede in Rücksicht nehmen (Wellenreuther 2008). Dieses Verständnis von Klassenmanagement übereinstimmt mit den Vorstellungen von Hilbert Meyer. Er sieht die Aufgabe von Klassenmanagement sowohl darin, die Beziehungen unter den Lernern zu erleichtern und Störungen und Verhaltensprobleme zu begrenzen, als auch ein erfolgreiches Unterrichtsklima herzustellen, das so zur Erhöhung echter Lernzeit beiträgt (Brüning 2010: 4).

Die Verfasserin hat ein auf problembasiertes Lernen basiertes Programm entworfen, um einige Klassenmanagementfertigkeiten bei Online Allgemeindiplom Studentinnen an der Pädagogischen Fakultät zu entwickeln. Diese Arbeit stammt aus einer vorgeschlagenen Doktorarbeit. Die Verfasserin hat die Forschungsinstrumente in einer Onlineversion⁹ neu erstellt und bei den Onlinediplom Studentinnen eingesetzt.

Die Grundarbeit besteht aus sechs Kapiteln. Im ersten Kapitel widmet sich den Teilpunkten: die Problemstellung, sowie die Zielsetzung der Arbeit, die Begriffserklärung und das methodische Vorgehen. Im zweiten Kapitel wird der Teilereich Klassenmanagement behandelt. Klassenmanagement zählt nicht nur zu den Einflussfaktoren im Unterricht auf die Lernergebnisse (Marzano 2000; Marzano & Marzano 2003; Klieme & Rakoczy 2008; Oliver,

⁹ Die Verfasserin benutzt das Produkt *google Formularen* zum Erstellen der Online-Forschungsinstrumente. Falls Sie diese zum recherchierten Ziele bekommen möchten, kontaktieren Sie bitte gerne mit mir; amira_abdelrahman@edu.asu.edu.eg.

Wehby & Reschly 2011), sondern gilt zudem als die Anforderung, die von vielen Lehrern, insbesondere Berufsanfängern, als besonders belastend erlebt wird. Den Ansatz Problembasiertes Lernen wird im dritten Kapitel dargestellt, in dem kurze Beschreibung, Pädagogischer Hintergrund des Ansatzes, seine Phasen und der Lernablauf, die Rollen vom Lehrer und Lerner, die theoretische und praktische Begründung der Anwendung behandelt. Zum Schluss des Kapitels wird über die Relation zwischen dem problembasierten Lernen und der Entwicklung von Klassenmanagementfertigkeiten diskutiert. Das vierte Kapitel stellt die Forschungsinstrumente dar, also die Klassenmanagementfertigkeitenliste, Fragebogen, Beobachtungsbogen, Wissens und Situationstest und das Programm, die Ziele und sein Aufbau. Im fünften Kapitel wird die empirischen Daten analysiert. Aufgrund dieser Datenanalyse werden Schlussfolgerungen und didaktische Konsequenzen für den DaF- Unterricht und die Lehramtsstudenten im Schulpraktikum angeboten, während im sechsten Kapitel (Fazit) vorgestellt.

1. Problemstellung der Arbeit

Das Problem besteht darin, dass es Defizite bei den StudentInnen von Online-Allgemeindiplom in ihrer Klassenmanagementkompetenz gibt. Dieser Mangel an Klassenmanagement kann ihr Lehrverhalten negativ beeinflussen und das verursacht Probleme in ihrem Schulpraktikum. Um dieses Problem zu bewältigen, versucht die Arbeit, die folgenden Fragen zu beantworten; und zwar:

- Welche Klassenmanagementfertigkeiten sollen die StudentInnen von Online- Allgemeindiplom beherrschen?

- Inwieweit sind diese Fertigkeiten bei den StudentInnen von Online-Allgemeindiplom vorhanden?
- Durch welches Programm werden die Klassenmanagementfertigkeiten gefördert?
- Welchen Einfluss hat das vorgeschlagene Programm auf die Förderung der Klassenmanagementfertigkeiten bei den StudentInnen von Online-Allgemeindiplom?

2. Eingrenzung der Arbeit

Die Arbeit beschränkt sich auf:

- Die Allgemeindiplomstudentinnen (Online-System) des 2019-2020 Studienjahres an der Pädagogischen Fakultät der Ain Schams Universität. Dieses Studienjahr sind 9 Studentinnen.
- Entwicklung einiger Klassenmanagementfertigkeiten.

3. Hypothesen der Arbeit

- Es sind abweichende Ergebnisse zwischen den Mittelwerten der Testgruppe im Nachtest und Vortest zugunsten des Nachtests zu erwarten.
- Es sind abweichende Ergebnisse zwischen Mittelwerten der Testgruppe im Nachtest und Vortest bezüglich der theoretischen Kenntnisse zugunsten des Nachtests zu erwarten.
- Es sind abweichende Ergebnisse zwischen Mittelwerten der Testgruppe im Nachtest und Vortest bezüglich der praktischen Kenntnisse zugunsten des Nachtests zu erwarten.

4. Terminologie der Arbeit

4.1. Klassenmanagementkompetenz

Klassenmanagementkompetenz bedeutet die Fähigkeit, die Klasse geschickt zu organisieren und zu führen. Das heißt, möglichst störungsfreies Lernen zu ermöglichen und ein Klima auch für individuelle Unterstützung zu schaffen. In meisten Kompetenzstrukturmodellen und internationalen Standards wird Klassenmanagement eigener Bereich professioneller Kompetenz definiert (Terhart 2002: 35).

Gehrmann hat Klassenmanagementkompetenz in der Praxis definiert, dass sie die Fähigkeit, aller Lehr-Lern-Prozesse zu gestalten. Aus dem Gesichtspunkt der Lerner und Lehrer ist Klassenmanagementkompetenz sowie die Unterstützung von Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten als auch die Kontrolle von heterogenen Lernern im Unterricht (Gehrmann 2016: 4).

Erfolgreiches Klassenmanagement umfasst alle Unterrichtsaktivitäten eines Lehrers, in dem den Lernern eine ideale Lernumgebung im Unterricht vermittelt wird (Trautwein 2108: 9). Klassenmanagementkompetenz ist die Fähigkeit, diese Unterrichtsaktivitäten angemessen, zielgerecht, und in der richtigen Zeit einsetzen zu können. Nach Bromme enthält erfolgreiches Klassenmanagement sowohl Planungskompetenzen, als auch die „Kompetenz zum raschen situationsangemessenen Handeln“ (Bromme 1992: 198).

Wellenreuter definiert Klassenmanagement als alle Maßnahmen und Methoden, die dem Lehrer dabei helfen, ein effektiver Unterricht zu gestalten. Es beschäftigt sich mit der Vorbereitung und Gestaltung einer Lernumwelt mit dem Ziel, die aktive Lernzeit im Unterricht zu erhöhen und Störungen des Unterrichts zu vermeiden (Wellenreuter 2009: 45).

Der effektive, störungsfreie Arbeitsablauf, die Einhaltung von Regeln in der Gruppe sind bei Teml und Teml die drei konkreten Punkten der Klassenführung, sowie die Kontrolle, ob die Ergebnisse erreicht wurden (Teml & Teml 2006: 56).

Joseph Eigenmann hat Klassenmanagement in seiner Definition in „Erzieherisches und Didaktisches“ unterscheidet. Bei dem erzieherischen Management geht es um das Aufbauen hilfreicher Rahmenbedingungen, eines positiven Sozialklimas und Motivation. Unter dem didaktischen Management versteht man die Methoden wie Zielorientierung, Individualisierung oder Differenzierung, die dabei helfen, dass alle Lerner aktiv gefördert werden und möglichst viel vom Unterricht mitnehmen.

Evertson & Weinstein betrachten Klassenmanagement als jenes Lehrerhandeln, das dazu beiträgt, sowohl die akademische als auch die soziale Lernumgebung zu ermöglichen. Es sollen also Voraussetzungen berücksichtigt werden, die eine gute fachliche Ausbildung gewährleisten und zusätzlich auch soziale Lernprozesse und moralische Weiterentwicklung ermöglichen. Klassenmanagement ist also ein weit größerer Begriff als Regeln aufzustellen, Belohnungen oder Strafen zu verteilen oder Schülerverhalten zu kontrollieren (Evertson & Weinstein 2006:3-15).

Der deutsche Begriff Klassenmanagement hat nach Schönbacher den Nachteil, dass die Beziehung zu den Lernern in den Hintergrund steht. Die organisatorischen Führungsaufgaben kommen in den Vordergrund und menschliche Führungsaufgaben in den Hintergrund (Schönbacher 2008: 17). Die dargestellten Begriffsbestimmungen für Klassenmanagement zeigen, dass es viele Definitionen gibt, die inhaltlich jedoch ähnlich sind. Mit

Klassenmanagement werden alle Maßnahmen gemeint, die die Lerner motivieren, den Unterricht möglichst störungsfrei zu machen, die soziale Beziehung zwischen Lehrer und Lernern zu berücksichtigen. Alle Verfahrensweisen sollen die akademische Ausbildung und personale Entwicklung von Lernern garantieren.

In der Literatur gibt es verschiedene Übersetzungen für Classroom Management: Klassenführung, Klassenleitung, Unterrichtsführung, Unterrichtsmanagement, Klassenorganisation oder Klassenmanagement (Schönbächler 2008: 17).

Klassenführung und Klassenmanagement sind die gebräuchlichen deutschen Begriffe in meisten wissenschaftlichen Arbeiten. In deutscher Sprachregion wird die Klassenführung oft nicht so umfassend verstanden, wie Classroom Management in anglo-amerikanischer Region verwendet wird.

Der Begriff „Klassenführung“ kommt aus dem anglo-amerikanischen „classroom management“. Am Anfang des 19. Jhdts. haben sich anglo-amerikanische Wissenschaftler mit der Frage nach den erforderlichen Führungsqualitäten von Lehrern beschäftigt (Brophy 2006: 19ff).

Im deutschsprachigen Raum wurden unterschiedliche Übersetzungen eingeführt. „Klassenführung“ und „Klassenmanagement“ sind am häufigsten zu gebrauchen. Aber auch die Begriffe wie Unterrichtsführung, Unterrichtsmanagement oder Klassenorganisation sind auch gängig. Die Wissenschaftler behaupten, dass fast alle diese Übersetzungen mit Mängeln behaftet sind (Schönbächler 2008: 17). Die unterschiedlichen Aspekte von Autor oder einer Theorie bestimmen den verwendeten Begriff. Für die Meisten ist der Begriff „Klassenmanagement“ umfangreicher, der die

Elemente wie Unterrichtsvorbereitung oder kognitive Ziele umfasst. Der Begriff „Klassenführung“ wird ausschließlich für den Aspekt des Lehrerhandelns verwendet. Die Abgrenzung ist nicht so einfach.

So definiert Mägdefrau: Unter effektiver Klassenführung versteht man das Sicherstellen eines förderlichen Lernklimas und das Schaffen optimaler Lerngelegenheiten in der Klasse, in dem die Lerner angemessene Verhaltensweisen einüben (Mägdefrau 2010: 50).

Mayr erklärt den Begriff „Klassenführung“ wie folgt: Sie bedeutet alle Maßnahmen, die den Lernern es ermöglichen, intensiv am Unterricht teilzunehmen. Die letzten Forschungsergebnisse zu diesem Teilbereich zeigen, dass es schwierig ist, genaue Parameter zur perfekten Klassenführung festzuhalten. Es gibt viele bedeutsame Ansätze, die jeder versucht, im Unterricht einzusetzen. „Keiner deckt jedoch für sich allein alles ab, was für eine erfolgreiche Klassenführung notwendig ist.“ (Mayr 2009: 34).

Seibert findet, dass man die beiden Begriffe „Klassenführung“ und „Klassenmanagement“ nicht gleichstellen kann. Er sieht, wie auch Helmke, dass die Klassenführung einen Teilbereich des Klassenmanagements ist. Klassenmanagement ist die Weiterentwicklung von Klassenführung. Während die Leitung einer Klasse, eine erfolgreiche Unterrichts- und Erziehungstätigkeit, den Umgang mit Unterrichtsstörungen und schließlich besonderes Charakteristikum der Unterrichtsqualität zur Klassenführung zählt, beinhaltet das Klassenmanagement die organisatorischen und didaktisch-methodischen Maßnahmen, die Lehrerpersönlichkeit, ihre Kompetenzen und ihr Ethos, und die Beziehungsstrukturen aller Personen, die am Lernprozess beteiligen. Das Hauptziel ist es, die Optimierung des

Unterrichts, lernförderliches Klima entstehen zu lassen, was zwischen Kontrolle und Förderung den Lernprozess der Lerner individuell anregt (Helmke 2012: 179, Seibert 2012: 273f.).

Grundsätzlich wird unter Klassenführung und –management daher das Ausmaß und Gelingen verstanden, in dem Lehrpersonen den Lernprozess von Lernern optimal fördern, organisieren, steuern und ermöglichen (Trautwein, Göllner u. A. 2018: 9).

Weil der Begriff Klassenmanagement als umfangreichen Begriff verwendet haben wurde, wird er in der vorliegenden Arbeit verwendet. Der Begriff wird mit dem Konzept gefolgt, dass Klassenmanagement alle Maßnahmen verschiedener Aspekte umfasst, die die Lernzeit steigern, den Lernprozess erleichtern und die Beziehung zwischen Lehrern und Lernern verbessern und schließlich die Unterrichts Atmosphäre locker machen.

4.2. Das Problembasierte Lernen

Problembasiertes Lernen (PBL) ist eine Unterrichtsmethode, bei der der Lerner einer realistischen Problemstellung vorgelegt wird. In einer unterschiedlichen Form (Bild, Text, Video, ...) wird das Problem zu Beginn des Lernprozesses präsentiert. Es kann ein Phänomen, eine Frage oder einen konkreten Fall darlegen. Durch diesen Prozess sollte eine Veränderung von Kenntnissen, Haltungen oder Verfahrensweisen stattfinden. Das Problem regt die Lerner an, herauszufinden, welche Informationen es braucht, um es verstehen und behandeln zu können. Der Lernprozess ist mehr bedeutend als die Problemlösung.

Nach Dochy ist Problembasiertes Lernen eine pädagogische Strategie. Sie zielt darauf ab, relevante, kontext-bezogene und lebensechte Situationen und Ressourcen für die Lerner bereitzustellen, bei der sie ihr Wissen und Problemlösungsfähigkeiten entwickeln. Es ist somit ein lernzentrierter Ansatz mit dem Ziel, neues Wissen durch den Prozess von Problemlösung zu erlernen und Fähigkeiten der Lerner zu fördern (Dochy 2003).

Shoemaker, der den Begriff des „Lernens im funktionellen Kontext“ 1960 prägte, findet PBL inzwischen auch in vielen anderen Disziplinen Anwendung, vornehmlich im Bereich der Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften, aber auch der Natur- und Geisteswissenschaften. Problembasiertes Lernen wurde als zentrale Methode für Aufbau von Lehr- und Lernprozessen gehalten. Ursprünglich war es für Studenten der Medizin und dann verbreitete sich in verschiedenen Fachgebieten bei modernen universitären Ausbildung (Winkler; Martsch 2017: 2).

In meisten Büchern werden die Begriffe problemorientiertes (POL) und problembasiertes (PBL) Lernen im Grundsatz ersetzbar verwendet. In einigen Fällen wird POL auch als Oberbegriff von didaktischen Inszenierungsformen gebraucht, während der Terminus PBL spezifisch für die Realisierungsformen benutzt wird, bei denen generatives Problemlösen im Anschluss an die Konzeption von Barrows im Mittelpunkt steht, d. h. für jene Fälle, in denen Probleme tatsächlich die Basis des Wissenserwerbs darstellen (Reusser 2005: 160).

Im deutschsprachigen Raum werden die zwei Begriffe „Problemorientiertes Lernen“ und „Problembasiertes Lernen“ als synonym verwendet. Bei beiden Ansätzen wird die Verwendung authentischer Probleme als Ausgangslage für

ursprünglich selbstgesteuerte Wissenserwerbsprozesse zu verstehen. Das Bearbeiten und Lösen von Problemen sind immer auch mit dem Lernen in Kleingruppen verbunden, trotzdem ist es auch im Sinne eines individuellen Lernens sehr angemessen.

Crittin entscheidet sich für das „situationsbasierte Lernen“, weil dieser Begriff klarer scheint als das „problembasierte Lernen“ (Crittin 2004:13). In dieser Arbeit wird der Begriff Problembasiertes Lernen verwendet und folgt dem Ansatz des Lernens in Gruppen.

4.3. DaF-Lehrerausbildung

Das ist die Ausbildung für die Studenten, die als Lehrer im Bereich Deutsch als Fremdsprache bzw. Zweitsprache tätig werden. Die Ausbildung wird in einigen Pädagogischen Fakultäten angeboten und manchmal mit enger Zusammenarbeit mit anderen Fachinstitutionen entwickelt.

Für die berufsorientierte DaF-Lehrerausbildung sind einerseits Kenntnisse derjenigen wissenschaftlichen Disziplinen bedeutend, die die deutsche Sprache und die Kultur der deutschsprachigen Länder unter der Perspektive des Lehrens und Lernens von Nichtmuttersprachlern nachforschen. Die Ergebnisse des wissenschaftlichen Fachgebiets „Deutsch als Fremdsprache (DaF)“ sind für Lehrerausbildung von besonderer Bedeutung. Andererseits ist eine detaillierte Analyse in der Praxis von Lehrerhandeln notwendig, um angemessene Inhalte an die Anforderungen im Beruf anzubieten (Feld-Knpp 2014: 12).

Die vorliegende Arbeit behandelt die Studenten vom Pädagogischen Online-Diplom an der Pädagogischen Fakultät der Ain Schams Universität und setzt zum Ziel, zur inhaltlichen Entwicklung der pädagogischen Ausbildung der

nicht-pädagogischen AbsolventenInnen der Germanistikabteilungen (Online-Diplomstudentinnen) beizutragen, also eine Öffnung zum Praxisfeld zu finden.

5. Forschungsergebnisse

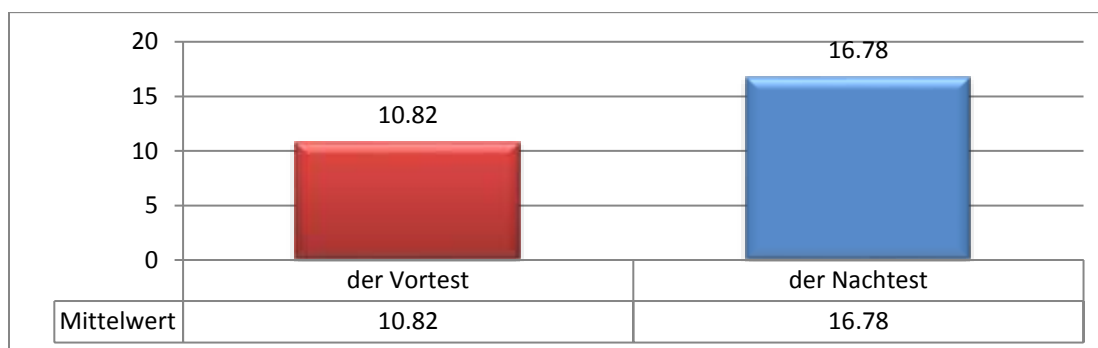
5.1. Hypothesen der Arbeit

- Es gab abweichende Ergebnisse zwischen den Mittelwerten der Testgruppe im Nachtest und Vortest zugunsten des Nachtests.
- Es gab abweichende Ergebnisse zwischen Mittelwerten der Testgruppe im Nachtest und Vortest bezüglich der theoretischen Kenntnisse zugunsten des Nachtests.
- Es gab abweichende Ergebnisse zwischen Mittelwerten der Testgruppe im Nachtest und Vortest bezüglich der praktischen Kenntnisse zugunsten des Nachtests.

5.2. Ergebnissicherung

Um sicher zu werden, ob diese Hypothesen realisiert wurden oder nicht, wurde die statistische Analyse verwendet.

Die Analyse der Ergebnisse lässt erkennen, dass es Differenzen zwischen Mittelwerten der Forschungsgruppe im Vor- und Nachtest zugunsten des Nachtests gibt. Wie es in der Tabelle gezeigt wird, ist der Mittelwert der Testgruppe im Nachtest (16,78) größer als der im Vortest (10,82). Das weist darauf hin, dass die Klassenmanagementkompetenz der Onlinediplomstudentinnen entwickelt wurde.



Differenzen zwischen den Mittelwerten der Forschungsgruppe im Vor- und Nachtest bezüglich der Klassenmanagementkompetenz

6. Besprechung der Ergebnisse

Im Allgemeinen wird festgestellt, dass die vorliegende Arbeit ihr Ziel erreicht hat, nämlich die Entwicklung eigener Fertigkeiten der Klassenmanagementkompetenz bei den Studentinnen vom Online-Allgemeindiplom an der Pädagogischen Fakultät der Ain Schams Universität. Das Bildungssystem¹⁰ beim Online-Diplom an der Pädagogische Fakultät folgt dem Konzept vom Blended Learning. Der Lehrgang bietet eine Verknüpfung von traditionellen Präsenzveranstaltungen und modernen Formen von E-Learning an. Wegen der Corona-Krise hat die Kandidatin die Präsenzseminare als Ausnahmesituation mit Webseminare durch Videokonferenzdienst Zoom¹¹ gewechselt. Sie hat die Forschungsgruppe zweimal beim Zoom getroffen. Außerdem wurde eine WhatsApp Gruppe zum raschen und kontinuierliche Kontakt gegründet. Die Studie wurde in zwei

¹⁰ Sie finden die Grundsätze in der Webseite der Pädagogische Fakultät unter: <https://bit.ly/3if55Su>

¹¹ Zoom Video Communications ist ein US-amerikanisches Softwareunternehmen mit Sitz im kalifornischen San José, das Software für Videokonferenzen anbietet. https://de.wikipedia.org/wiki/Zoom_Video_Communications

Phasen durchgeführt. In der ersten Phase haben die Studentinnen durch einen Fragebogen versucht, ihre Klassenmanagementschwierigkeiten zu identifizieren. Die Hauptprobleme waren: geringe Motivation beim Lernen, kein gutes Zeitmanagement, viele Unterrichtsstörungen und die wenige Evaluationstechniken von Lernleistung.

Am Anfang wurde per Power-Point Slideshow¹² zur Orientierung zum Programm angeboten und diskutiert. Bei der zweiten Phase sollten die Studentinnen mit den Problemsituationen konfrontieren. Das Programm enthält 4 Problemsituationen, die die Studentinnen in Gruppe behandeln sollten. Das erste Problem haben sie unter totalem Tutorium (von Schritte 1 zum Schritte 7) gearbeitet. Das zweite Problem haben die Gruppen mit geringer Hilfe behandelt.

Dann hat die Kandidatin die Probleme 3 und 4 dargestellt, und die Gruppen haben eine der Beiden ausgewählt und bearbeitet. Dann haben sie ihre Ergebnisse und Handlungserfahrungen ausgetauscht. Ihre Arbeiten waren echt toll, was ihre Recherchekompetenz¹³ und Bereitschaft zum Lernen zeigt. Die Diskussionen beim Zoom Meetings, ihre Antworten in Zufriedenheitsumfrage und die Noten im Nachtest, stellen alle dar, dass es Änderungen in Hypothesen, Gedanken, Kenntnissen und Meinungen zum Klassenmanagementkompetenz gibt. Sie zeigen starke Bereitschaft, die neu gelernten Strategien in ihrer Praxis zu verwenden.

Durch die Handlung der Problemsituationen trainieren die Studentinnen selbstgesteuertes Lernen und erwerben Problemlösekompetenz. Ihre

¹² Sie können die Power-Point Slideshow unter <https://drive.google.com/file/d/1C9v4EB0Ng7Kw5kh1Tetp-N1glxZUqgLN/view?usp=sharing> finden.

¹³ Als Hilfe zur Recherche war der von Kandidatin erstellter Weblog: <https://guterlehrerwerdeich.blogspot.com/>

Motivation wurde gesteigert, dieses Wissen in die Arbeitswelt übertragen und angepasst werden. Das erworbene Wissen durch diesen Ansatz ermöglicht den Lernern, Fähigkeiten zur Problemlösung auf andere Situationen anzuwenden. Im Anhang finden Sie einige Fotos, die die Ergebnisse dokumentieren.

7. Schlussfolgerungen und didaktische Konsequenzen für die Entwicklung der Lehrerbildung

1. Klassenmanagementkompetenz ist stark situationsgebunden. Die erläuterten Modelle und Handlungsvorschläge sollten immer auf die Verwendbarkeit und Angemessenheit in jeder Situation hin überprüft werden (Syring 2017: 129).
2. Effektives Klassenmanagement steigert die Zufriedenheit der Lehramtsstudenten zum Lehrerberuf.
3. Um positiv auf die Motivation der Lerner zu beeinflussen, sollte die Lehrperson natürlich selbst möglichst motiviert sein, indem sie interessante Unterrichtsprojekte auswählt und mit ihren Schülern durchführt.
4. Wissen zum Klassenmanagement ist schwer zu erlernen oder zu verändern von. Das braucht besondere Anforderung an den Lernprozess.
5. Je mehr die Lehramtsstudenten Klassenprobleme behandeln, desto mehr ihre Klassenmanagementkompetenz verbessert und entwickelt.
6. Problembasiertes Lernen bringen die zukünftigen Lehrer näher zum Praxisleben durch Handlung der unterschiedlichen Problemsituationen im Team, das als Vorteile unter Tutorium arbeitet.
7. Durch den Einsatz des problemorientierten Lernens erwerben die

- Lerner Fähigkeiten zum lebenslangen Lernen, einschließlich der Fähigkeit, geeignete Ressourcen zu finden und zu nutzen.
8. Lehrpersonen sollen die Umgebungsbedingungen des Lernenden nur arrangieren, d. h. den Lernenden anregen und unterstützen, sich selbst zu motivieren.
 9. Die Vermittlung von verschiedenen Problemsituationen im schulischen Realleben reduziert Angstgefühle bei den Studenten. Das erleichtert den Lernprozess und baut die Hemmungen ab, damit die Lerner sich über ihre Meinungen, Hypothesen und Lösungsvorschläge frei ausdrücken.
 10. Die Problemsituation soll im Arbeitsalltag und im Leben „ill-structured problems“ sein. Das bedeutet, sie haben keine einzige Lösung.
 11. Man muss sich fragen, ausprobieren und experimentieren, um sein Wissen zu erweitern und neue Lösungswege zu finden.
 12. Langfristige Lehraus- und fortbildungen zum Klassenmanagement in Verbindung mit schulischen Kooperationsstrukturen und Hospitationen erleichtern hier die persönliche Professionalisierung.
 13. Es ist essentiell, dass die Lehrer und die Lerner respektvoll und wertschätzend miteinander umgehen und einander zuhören.
 14. Um gut mit den Unterrichtsstörungen umzugehen, sollen die Lehrer die Ursachen gut erkennen. Folgende Ursachen für störungskritisches Verhalten lassen sich unterscheiden:
 - Lerner haben Defizite bei der Aufmerksamkeits- und Impulskontrolle,
 - Lerner erleben Langweile im Unterricht,

- Lerner wollen ihren Selbstwert schützen (Furcht vor Misserfolg) oder die Gefährdung ihres Erfolg abwenden (Hoffnung auf Erfolg),
- Lerner wollen von ihren Peers bestätigt werden (Hoffnung auf Anschluss) oder soziale Ablehnung vermeiden (Furcht vor Zurückweisung) (Winkel 2011: 32).

15. Ein gutes Klassenmanagement bedingt die Menschlichkeit. Damit ist kein Verhalten, sondern eine Haltung gemeint. Menschlichkeit bedeutet, dass der Lehrer über die kleinen Schwächen seiner Lerner lächeln kann, und nicht alles gleich mit einer Maßnahme quittieren oder beantworten muss.

8. Relevanz der Arbeit

- Die Arbeit ist relevant für die Curriculumsplaner und –entwickler in der DaF-Lehrerbildung.
- Sie bietet den DaF-Lehrern theoretischen Teil im Bereich des Klassenmanagements an.
- Die Arbeit motiviert die Lehrer an die Anwendung der neuen Tendenzen im DaF- Unterricht, um den Anteil der Schülerbeteiligung am Unterricht zu vergrößern.
- Die Arbeit kann bei anderen wissenschaftlichen Arbeiten in der DaF-Lehrerbildung helfen.

9. Die Referenzen

Bromme, R. 1992: Der Lehrer als Experte: Zur Psychologie des professionellen Wissens.
Bern: Huber

Brophy, J. 2006: History of Research on Classroom Management. In C. M. Evertson, C. M. & Weinstein C. S. (Hrsg.). Handbook of Classroom Management. Research, Practice, and Contemporary Issues, Mahwah, New Jersey: Lawrence Erlbaum Associates, S. 17 – 43.

Brüning, Ludger 2010: Störungsfrei unterrichten, Klassenmanagement als Basis erfolgreicher Lehr- und Lernprozesse. In: Praxis Schule 4, S. 4-8.

Crittin, J.-P. 2004: Selbstbestimmt und erfolgreich lernen. Bern: Haupt Verlag.

Daniel, Preckel 2004: Problembasiertes Lernen: Löst es die Probleme der traditionellen Instruktion? In: Unterrichtswissenschaft 32 (2004) 3, S. 274-287.

Dochy, Filiip 2003: Effects of problem-based learning: a meta-anaysis. In: Learning and Instruction 13, S. 533–568.

Eichenhorn, Christoph 2012: Classroom management, Voraussetzung für guten Unterricht. In: Die grundschulzeitschrift 251

Evertson, C. M. & Weinstein, C. S. 2006: Classroom Management as a Field of Inquiry. In: Evertson, C. M. & Weinstein, C. S. (Hrsg.). Handbook of Classroom Management. Research, Practice, and Contemporary Issues, Mahwah, New Jersey: Lawrence Erlbaum Associates, S. 3 – 15.

Feld-Knapp, Ilona 2014: Universitäre Lehrerausbildung in Ongarn im Spannungsfeld neuen Herausforderungen, München.

Gehrmann, Marie-Luis 2016: Klassenmanagement – Grundlagen, Strategien für die Praxis und Perspektiven für die Lehrerbildung, ZEIF, Nr. 8.

Helmke, Andreas 2003: Unterrichtsqualität erfassen, bewerten, verbessern. Seelze: Kallmeyer.

Helmke, Andreas (2007): Unterrichtsqualität erfassen, bewerten, verbessern. 5.Aufl. Seelze: Klett Kallmeyer.

Helmke, Andreas 2012: Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. Seelze: Klett- Kallmeyer.

Kiel, Ewald 2013: Trainingsbuch Klassenführungn Klinkhardt, Deutschland.

Klieme, E. & Rackoczy, K. 2008: Empirische Unterrichtsforschung und Fachdidaktik. Outcome-orientierte Messung und Prozessqualität des Unterrichts. Zeitschrift für Pädagogik 54 (2), S. 222–237.

Letzel, Franziska 2013: Effektives und zeitgemäßes Klassenmanagement. Wege zu einem erfolgreichen Lernen im Schulalltag, GRIN Verlag, München.

Lohmann, G. 2011: Mit Schülern klarkommen. Professioneller Umgang mit Unterrichtsstörungen und Disziplin Konflikten. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Mägdefrau, Jutta (Hrsg.) 2010: Schulisches Lehren und Lernen. Pädagogische Theorie an Praxisbeispielen. Klinkhardt. Bad Heilbrunn.

Marzano, R. J.; Marzano, J. S. 2003: The key to classroom management. Educational Leadership 61/1, 6–8.

Marzano, R. L. 2000: A new era of school reform: Going were research takes us. Aurora, CO: Mid-Continent Research for Education and Learning.

Mayer, Hilbert 2013: Was ist guter Unterricht?, 9.Auflag, Cornelsen Schulverlage, Berlin.

Mayr, Johannes 2009: Klassen stimmig führen. In: PÄDAGOGIK, H. 2, S. 34-37.

Oliver, R. M., Wehby, J. H. & Reschly, D. J. 2011: Teacher Classroom Management Practices: Effects on Disruptive or Aggressive Student Behavior. Evanston, IL: Society for Research on Educational Effectiveness.

Reusser, Kurt 2005: Problemorientiertes Lernen. - Tiefenstruktur, Gestaltungsformen, Wirkung, In: Beiträge zur Lehrerbildung 23 (2), S. 159-189.

Schönbächler, M.-T. 2008: Klassenmanagement. Situative Gegebenheiten und personale Faktoren in Lehrpersonen- und Schülerperspektive. Bern•Stuttgart•Wien: Haupt.

Schrader, Josef 2008: Lerntypen bei Erwachsenen. Empirische Analysen zum Lernen und Lehren in der beruflichen Weiterbildung, 2. Ergänzte Auflage, Julius Klinkhardt.

Syring, Marcus 2017: Classroom Management. Theorien, Befunde, Fälle-Hilfen für die Praxis. Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen.

Teml, Hubert; Teml, Helga 2006: Erfolgreiche Unterrichtsgestaltung: Wege zu einer persönlichen Didaktik. Erfolgreich im Lehrberuf, Band 1, StudienVerlag.

Terhart, Ewald 2002: Standards für die Lehrerbildung. Eine Expertise für die Kultusministerskonferenz, Institut für Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, August 2002.

Trautwein, U., Göllner, R., Fauth, B. Stürmer, K. 2018¹: Wirksame Klassenführung: Grundlage für erfolgreiches Lehren und Lernen. In Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (Hrsg.), Klassenführung. Eine Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer in Baden-Württemberg, S.9-15. Baden-Württemberg: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport.

Trautwein, U.; Sliwka, A.; Dehmel, A. 2018²: Grundlagen für einen wirksamen Unterricht (Wirksamer Unterricht, Band 1). Stuttgart: Landesinstitut für Schulentwicklung.

Wellenreuther, Martin 2009: Handwerkszeug für erfolgreichen Unterricht. Klassenmanagement ist mehr als Ermahnen und Strafen. In: Arnz, S., Becker, G., Christiani, R., Wellenreuther, M., Wischer, B.: Friedrich Jahresheft 2009: Erziehen - Klassen leiten, S. 45 - 47.

Winkel, Rainer 2011: Der gestörte Unterricht. Diagnostische und therapeutische Möglichkeiten. 10. Auflage Baltmannsweiler.

Winkler, F.; Martsch, M. 2017: Problemlösefähigkeit in der betrieblichen Ausbildung - Neue Wege der Konzeptspezifikation, Operationalisierung und Messung.

In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online, Ausgabe 32, 1-31.
Online: http://www.bwpat.de/ausgabe32/winkler_martsch_bwpat32.pdf (22-06-2017).

Wirth, Karin 2006: Narrative Sequenzen in problembasierten Lernumgebung. In: Gonon, Philipp; Klauser, Fritz; Nickolaus, Reinhold (Hrsg.) 2009: Bedingungen beruflicher Moralentwicklung und beruflichen Lernens, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.

Internetquellen

<http://www.studieren-in-holland.de/23,1,unterrichtsform.html> Zugriff am 07.01.2017

(<http://methodenpool.uni-koeln.de/problembased/reflexion.html> Zugriff am 08.01.2017

<http://www.studieren-in-holland.de/23,1,unterrichtsform.html> Zugriff am 07.01.2017

<http://www.udel.edu/pbl/cte/jan95-chem.html> Zugriff am 20.02.2020

<http://www.naqaae.org/sub/setap.htm4.2i0u>